I.

Nachtrag

zu der

beantworteten Preißfrage:

Was

sind Varietäten im Pflanzenreiche

und

wie sind sie bestimmt zu erkennen?

Von

dem Herrn Dr. Roth.

Die berühmte botanische Gesellschaft in Regensburg hat sowohl in der gedruckten Anzeige meiner Preißschrift (Botanische Zeitung Nro. 8. S. 126.) als auch schriftlich den Wunsch geäussert, daß ich die dermalen bekannten Varietäten, nach den in der Preißschrift aufgestellten Grund-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0009-6

sätzen, systematisch bestimmen und in ein Verzeichniß bringen möchte, um dasselbe, nebst der Abhandlung dem Drucke übergeben zu können. Ich will es daher versuchen, diesen Wunsch hier einigermassen zu erfüllen, und diejenigen bisher als Abarten bekannten Pflanzen, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte, der Reihe nach durchzugehen. Diejenigen, bey welchen mir die Gelegenheit fehlte, sie zu beobachten, muß ich der genauen Beobachtung und Bestimmung anderer Pflanzenforscher überlassen. Herr Prof. Willdenow hat sich bey der Herausgabe der Linneischen Species Plantarum, die ich hier zum Grunde lege, auch dadurch schon ein großes Verdienst um die Botanik erworben, daß er mehrere Pflanzen, die Linne und andere Botaniker nur für Abarten hielten, durch die genaue Vergleichung ihrer wesentlichen und ausserwesentlichen Verschiedenheiten, zu wirklichen Arten erhob, und ihnen den Platz anwies, der ihnen im Systeme zukam und dadurch ist schon die Anzahl der vorher bekannten Abarten sehr verringert worden. Die mir bekannt gewordenen Abarten, will ich hier in folgende Abtheilungen bringen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0010-7

I. Veränderliche Abarten.

Pflanzen, bey denen durch zufällige Ursachen Nebenanlagen entwickelt werden, die aber wieder erlöschen, wenn die zufälligen Ursachen, die sie weckten, wegfallen, nenne ich veränderliche Abarten. Die entwickelten Nebenanlagen äussern sich, wie ich in der Preißschrift gezeigt habe, am häufigsten in der Farbe der Blumen und Früchte, im Geschmacke, Geruche, in der vermehrten oder verminderten Zahl und der Größe der Theile, wie auch in ihrer Bekleidung. Unter den vielfältigen Varietäten dieser Art, will ich zum Beweise nur einige der vorzüglichsten anführen.

1) *Salicornia herbacea. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag 23.

α. *articulis fere cylindricis. Roth* Flor. Germ. Tom. 2. Pars 1. pag. 1. β.

β. *ramis simplicissimis.*

Salic. virginica. *Scholler* Suppl. Floraè Barb. p. 1. *Roth* Flora Germ. l. c. n. 2.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0011-2

Beyde Abarten wachsen auf einem magern, mit Salz geschwängerten Boden. In einen fettern Boden gesäet, gehen sie in die Stammart wieder über.

2) *Veronica arvensis. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 73.

β. *floribus subsessilibus: foliis angustioribus.*

Veronica romana. R. Flora Germ. Tom. 1. Pars 1. pag. 23. An Ver. acinifolia *Schmidt* bohem. 1. n. 46?

Diese Abart, welche an schattigen, sehr fruchtbaren Orten wächst, geht in die Stammart wieder über, wenn sie an einen weniger fruchtbaren freyen Ort gesäet wird.

3) *Veronica triphyllos. Linn.* Sp. Pl. l. c. p. 74.

β. *calycis laciniis trilobis.* R. Fl. Germ. Tom. 1. Pars 1. pag. 22. β.

4) *Scirpus fluitans. Linn.* Sp. Pl. Tom. 1. Pars 1. p. 295.

β. *caule reptante; Spica subbiflora.*

Scirpus stolonifer. Roth in Usteri neuen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0012-8

Analen pag. 36. *Linn.* Sp. Pl. l. c. β.

Mein verstorbener Freund Trentepohl beobachtete diese Pflanze an ausgetrockneten niedrigen Stellen, und theilte mir seine Beschreibung mit. Zwey Jahre nachher fand er an denselben Stellen, die mit Wasser bedeckt waren, den wirklichen Scirpus fluitans. Hier war also offenbar, durch eine zufällige Ursache, die sonst im Wasser frey schwimmende Pflanze in eine kriechende und wurzelnde ausgeartet.

5) *Scirpus Holoschoenus. Linn.* Sp. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 297. *Roth* neue Beytr. zur Bot. Th. 1. p. 83 — 86.

β. *australis.* Sc. australis *Linn.* Sp. Pl. l. c.

γ. *romanus.* Sc. romanus *Linn.* Spec. Plant. l. c.

An dem angeführten Orte habe ich gezeigt, daß die beyden angezeigten Linneischen Arten nur Varietäten sind, die in die Stammart übergehen, wenn sie zusammen auf einen gemeinschaftlichen Boden wachsen, ja sogar zuweilen an einem Halme beyde Abarten vereinigt sind.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0013-4

6) *Phleum pratense. Linn.* Sp. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 355.

β. *bulbosum.* In locis sterilioribus et siccioribus.

Phleum nodosum. *Linn.* Sp. Plant. l. c. et Floristarum germanorum.

Schon Leers Flora Herborn. n. 47. behauptet, daß diese vermeintliche Art, wenn sie in einen bessern Boden verpflanzt wird, in das Phleum pratense übergehe, das heißt, sie legt ihre bollenartige Wurzel mit dem verkümmerten Ansehen der ganzen Pflanze wieder ab. Auch ich habe mehreremale auf magern Wiesen Exemplare gefunden, die schon einen Ansatz von einer bollenartigen Wurzel zeigten, in ihrem übrigen Baue aber mit dem Phleum pratense übereinkamen. Die bollenartige Wurzel mit den häufigeren Knoten des Halms sind also nur Nebenanlagen des Phleum pratense, die durch den magern und trocknen Boden entwickelt werden. Ueberhaupt scheinen einige Pflanzen, die durch einen magern und trocknen Boden in ihrem Wachsthume und in ihrer Ausbildung gestört werden, durch die bollenartige Vergrößerung des obern Theils ihrer Wurzel dem Abgange der erforderli-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0014-0

chen Nahrung, zur kümmerlichen Erhaltung der Pflanze, zu Hülfe zu kommen. Ein deutliches Beyspiel davon haben wir an den *Ranunculus bulbosus Linn.* Auf trocknen magern Boden ist die bollenartige Wurzel dieser Pflanze durchgängig weit größer und ausgebildeter als bey solchen Individuen, die auf bessern Boden wachsen.

7) *Arundo colorata. Linn.* Sp. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 457.

β. foliis variegatis.

Durch die Aussaat legen die Blätter größtentheils ihre Mahlerey ab.

8) *Agrostis hispida. Linn.* Spec. Pl. Tom. 1. Pars 1. pag. 370.

β. culmo humiliore.

Agrostis pumila *Linn.* Sp. Pl. l. c. cum synonymis.

Dieses gemeine Gras ist eher für ein verkümmerter Zustand der Pflanze, als für eine Abart zu halten. Es hat sein kümmerliches Ansehen den magern Triften zu verdanken, auf welchen sie wächst. Verpflanzt man sie in besseres

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0015-6

Erdreich; so gehet sie in die Stammart wieder zurück.

Anmerk. Bey der Gattung Agrostis sind sehr oft nach der Verschiedenheit des Bodens die Arten in Absicht der Länge und sogar zuweilen in Absicht des Mangels oder des Daseyns der Grannen sehr veränderlich. Die Linneische Agrostis pumila findet man nicht selten auch mit Grannen. Bey verschiedenen Arten dieser Gattung gehören daher die Grannen zu den durch zufällige Ursachen entwickelten Anlagen und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, möchten wohl in der Folge einige neuere Arten, als Abarten anderer, eingehen müssen. Nur der Insertionspunkt der Grannen ist unveränderlich.

9) *Aira flexuosa. Linn.* Sp. Pl. Tom. I. Pars I. p. 378.

β. *Panicula minus patula: pedunculis minus flexuosis.*

Aira montana Floristarum Germanorum.

Das verschiedene Ansehen dieser Abart wird durch den schattigen feuchteren Boden hervorgebracht, wo sie gemeiniglich angetroffen wird. In dem Baue der Blüthen kommt sie übrigens vollkommen mit der Stammart überein. Auf trock-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0016-2

nern Boden erhält sie das Ansehen der Stammart wieder.

10) *Bromus mollis. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 429.

β. *panicula rara.* In locis sterilibus.

Bromus nanus. *Weigel* Obs. bot. p. 8. Tab. 1. fig. 9.

Hier findet derselbe Fall statt, als bey der vorhin angezeigten Agrostis pumila, die ihren verkümmerten Zustand der Unfruchtbarkeit des Bodens zu verdanken hat.

11) *Lolium perenne. Linn.* Sp. Pl. Tom. 1. Pars 1. pag. 461.

β. *spica lata secunda. Roth* Flora Germ. Tom. 1. Pars 1. pag. 153.

γ. *spica ramosa.* R. Fl. Germ. l. c.

Diese Verschiedenheiten sind Nebenanlagen, die durch den fruchtbarern Boden entwickelt werden. Sie hören wieder auf, wenn die Pflanzen mit einem schlechteren Boden vorlieb nehmen müssen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0017-8

12) *Plantago maritima. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 647.

β. *dentata.*

Plantago dentata R. Flora Germ. Tom. 2. Pars 1. pag. 173.

In dem Schraderschen Journale für die Bot. Band 2. Stück 2. pag. 467. habe ich gezeigt, daß die bey dieser Abart entwickelten Nebenanlagen wieder wegfallen, wenn sie in einen magern, trocknen Boden verpflanzt wird.

13) *Plantago Coronopus. Linn.* Sp. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 648.

β. *foliis pinnatifidis.* R. Fl. Germ. Tom. 2. Pars 1. p. 175.

γ. *foliis bipinnatis.* R. Fl. Germ. l. c.

Plantago Columnae. *Gouan* Illustr. pag. 6.

Die Verschiedenheiten der Blätter dieser Abarten von der Stammart sind nur veränderliche Nebenanlagen, die durch die Verschiedenheit des Bodens entwickelt werden.

14) *Lonicera Periclymenum. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 984.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0018-4

β. *serotina: floribus rubellis.* *Linn.* l. c. β.

γ. *quercifolia: Foliis sinuatis glabris.* *Linn.* l. c. γ.

Diese beyden Pflanzen weichen nur in aussere wesentlichen Stücken von der Stammart ab und verlieren diese Verschiedenheiten bey veränderten Boden.

15) *Fasione montana.* *Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 888.

β. *comosa.* R. Flora Tom. 2. Pars 1. pag. 279.

Diese Abart, so verschieden auch ihr Ansehen von der Stammart ist, gehet durch die Aussaat in die letztere wieder über.

16) *Juncus gracilis.* *Roth* Flora Germ. Tom. 2. Pars 1. pag. 409.

β. *capitatus:* capitulo basi prolifero.

Juncus capitatus β. capitatus. *Linn.* Sp. Plant. Tom. 2. pag. 209. β.

Diese Abart wird durch den feuchteren, fruchtbarerern Boden erzeugt und verliert diese

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0019-2

entwickelte Nebenanlage bey veränderten Boden.

Anmerk. Beyläufig muß ich hier erinnern, daß wahrscheinlich durch einen Schreibfehler, in den Linneischen Spec. Plant. a. a. O. die Stammart mit der Abart gleichen Namen führt, welches in der Folge abgeändert werden muß.

17) *Polygonum Aviculare. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 449.

β. *erectum.* R. Flora Germ. Tom. 2. Pars 1. p. 455.

So sehr verschieden auch das Ansehen dieser Abart von der Stammart ist; so gehet sie doch völlig in dieselbe wieder über, wenn die zufälligen Ursachen, die sie hervorbrachten, wegfallen.

18) *Polygonum amphibium. Linn.* Sp. Pl. l. c. p. 443.

β. *terrestre.*

Die entwickelten Nebenanlagen bey dieser Abart bestehen in kürzer gestielten, haarigen Blättern und längeren Staubfäden, als die Blumenkrone. Sie legt in nasseren Jahren, wo die Stellen, wo sie bisher fast trocken stand, über-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0020-2

schwemmt sind, diese entwickelten Nebenanlagen wieder ab und gehet in die Stammart über.

19) *Cnicus acaulis. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 3. pag. 1681.

β. *caulescens.* R. Flora Germ. Tom. 2. Pars 2. pag. 288. *Linn.* Spec. Pl. l. c.

β. *dubius.*

Nur durch den fruchtbareren Boden wird diese Abart erzeugt. Auf mageren Boden legt sie den Stamm wieder ab und wird stiellos.

20) *Gnaphalium uliginosum. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 3. pag. 1891.

β. *nudum. Hoffmann* Fl. Germ. 1791. pag. 292. 1804. pag. 138.

γ. *acaule. Roth* Fl. Germ. Tom. 2. pag. 315. Var. 4.

Die erste Abart hat durch den veränderten Standort auf magern Boden ihren Filz abgelegt, nimmt ihn aber bey der Aussaat auf fruchtbarern Boden wieder an. Die zweyte Abart ist durch die Magerkeit des Haidebodens verkümmert und stiellos geworden, gehet aber durch die Aussaat auf Gartenboden in die Stammart über.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0021-8

Anmerk. *Euphorbia Cyparissias* β *degener.* Linn. Spec. Plant. Tom. 2. Pars 2. pag. 920. muß aus der Reihe der Abarten ausgestrichen werden. Sie ist ein kränklicher Zustand dieser Pflanze, der von einem Aecidio verursachet wird und gehört eben so wenig zu den Abarten, als das Brandkorn.

II. Dauerhafte Abarten oder Racen.

Pflanzen, bey denen die durch zufällige Ursachen entwickelte Nebenanlagen durch mehrere Generationen dauerhaft geworden sind, so, daß sie sich unter allen Umständen gleich bleiben, nenne ich dauerhafte Abarten oder Racen. In wesentlichen Stücken kommen sie mit der angenommenen Stammart überein, nur in ausserwesentlichen weichen sie davon ab. Sie unterscheiden sich daher von veränderlichen Abarten nur durch ihre Beständigkeit, auch selbst bey der Aussaat.

1) *Canna indica. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 1.

β. *lutea. Aiton* Kew. 1. pag. 1.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0022-4

γ. *coccinea Aiton* l. c.

Ausser der Verschiedenheit der Farbe zeigen diese Abarten keine wesentliche Unterschiede von der Stammart. Auch durch die Aussaat bleiben sie sich gleich.

2) *Scirpus lacustris. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 296.

β. *minor. Roth* Fl. Germ. Tom. 2. Pars 1. pag. 57. β.

Neue Beyträge zur Bot. Th. 1. pag. 83.

Scirpus Holoschoenus. Flora Dan. Tab. 454.

Diese Abart, welche sich durch ihren niedrigen Halm von der Stammart unterscheidet, in dem Baue der Blüthen- und Fruchttheile mit derselben aber übereinkommt, wächst an schlammigen Orten, die nur von hohen Fluthen überschwemmt werden. In den Garten verpflanzt blieb sie sich mehrere Jahre gleich.

3) *Bromus squarrosus. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 430.

β. *villosus.* Spiculis villosis. *Roth* neue Beyträge zur Bot. Th. 1. pag. 109.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0023-0

Schon seit mehreren Jahren säet sich diese Abart von selbst in meinen Garten aus und bleibt sich immer gleich.

4) *Bromus arvensis. Linn.* Spec. Plant. Tom. I. Pars I. pag. 434.

β. *versicolor. Roth* neue Beyträge zur Bot. Th. I. p. 111.

Bromus versicolor. *Pollich* Palat. n. 116.

Diese Abart, wovon ich den Saamen vor mehreren Jahren aus der Pfalz erhielt, säet sich jetzt in meinem Garten selbst aus und bleibt sich gleich. Sie unterscheidet sich von der Stammart nur durch die verschiedenfarbigen Aehrchen.

5) *Avena elatior. Linn.* Spec. Plant. Tom. I. Pars I. pag. 443. β.

β. *radice bulbosa: nodis villosis.*

Diese Abart, die sich ausser den angezeigten Verschiedenheiten in keinem wesentlichen Stücke von der Stammart unterscheidet, blieb sich durch die Aussaat im Garten gleich. Ich vermuthe aber, daß bey derselben derselbe Fall statt finde, als bey dem Phleum bulbosum, wie ich in dem vorhergehenden Abschnitte No. 6. angezeigt habe.

6) Se-

6) *Secale cereale Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 471.

β. *aestivum. Radice annua; semine minori.*

7) *Myosotis arvensis. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 747.

β. *lutea.*

Nach späteren Beobachtungen bleibt diese Abart durch die Aussaat sich gleich.

8) *Convolvulus purpureus. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 852.

β. *flore violaceo.*

9) *Convolvulus tricolor. Linn.* Spec. Plant. l. c. pag. 874.

β. *flore niveo.*

10) *Ipomoea coccinea. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 880.

β. *luteola.*

Durch orangenfarbige Blumen und einigen Ecken an der untern Hälfte der Blätter unterscheidet sich diese Abart, die sich durch die Aussaat nicht verändert.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0025-2

11) *Verbascum Blattaria. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 1005.

β. *flore albo.*

12) *Solanum nigrum. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 52. pag. 1035.

β. *villosum.* Baccis luteis: caule foliisque canescentibus.

γ. *virginicum* Floristarum germanorum. Caulis angulis magis exasperatis: Foliis magis angulosis.

Sowohl bey dem gemeinen Nachtschatten α. als bey den Abarten β. und γ. sind die Ecken des Stammes und der Zweige, wenn man ein Vergrösserungsglas zu Hülfe nimmt, mit kurzen, eingebogenen Stacheln besetzt, wodurch sie beym Auf- und Niederstreichen etwas scharf anzufühlen sind. Bey γ. sind diese Stacheln etwas größer, als bey den andern beyden. Bey allen sind die Blätter mehr oder weniger gezähnt-eckig, bey γ. mehr ausgeschweift, und auf der Oberfläche mit zerstreuten eingebogenen und nur durch das Vergrösserungsglas wahrzunehmenden, feinen Stacheln besetzt, die bey β. am häufigsten, bey α.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0026-8

und γ. aber sparsamer sich befinden. Uebrigens kommen alle drey Pflanzen in der Lage, Richtung und dem Baue der einzelnen Theile der Blumen- und Fruchttrauben mit einander überein. Nur in der Farbe und Größe der Beeren sind sie unter einander etwas verschieden. Bey α und γ. sind sie schwarz, bey γ. etwas größer, als bey α. Bey β. sind sie gelb. Durch die Aussaat bleiben sie sich gleich und da sich ausser den angezeigten ausserwesentlichen Verschiedenheiten, kein wesentlicher Unterschied entdecken läßt; so sind β. und γ. nur dauerhaft gewordene Abarten von α.

Anmerk. Von dem *Solanum nigrum guineense* und *patulum* werde ich in der Folge reden.

13) *Viola tricolor. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 1168.

β. *hortensis.*

Das großblumige, dreyfarbige Gartenveilchen β. scheint anfänglich durch einen bessern Boden von dem kleinblumigen dreyfarbigen Ackerveilchen α. entstanden und dessen Abweichungen durch mehrere Generationen dauerhaft geworden zu seyn. Beyde kommen in folgenden wesentli-

chen Stücken miteinander überein, nämlich in dem weitschweifigen, mehr oder weniger eckigen Stamme, länglichen, gekerbt-gezähnten Blättern, halbgefiederten Blattansätzen und in dem Baue der Blumen und der Frucht. Bey α. ist aber der Kelch haarig und die Krone nur so lang, als der Kelch; dagegen ist bey β. der Kelch nackt und die Krone größer als der Kelch. Diese Verschiedenheiten können aber für sich nicht als wesentliche Unterschiede angesehen werden, sondern sie sind bey β. nur entwickelte und dauerhaft gewordene Nebenanlagen. Im Herbste des vorigen Jahres sahe ich bey Arbergen im hiesigen Herzogthume ganze Korn- und Brachfelder mit den Blumen der Abart β. gezieret, worunter sich einzelne Individuen fanden, die sich schon mehr dem kleinblumigen dreyfarbigen Ackerveilchen näherten, dagegen findet man in Gärten unter der kleinblumigen Art α. oft Individuen, die sich schon der Abart β. nähern und gleichsam zwischen beyden in der Mitte stehen.

14) *Viola montana. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 1164.

β. *persicifolia.*

Viola persicifolia. *Roth* Flora Germ. Tom. 2. Pars 1. pag. 271.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0028-9

Bey dem ersten Ansehen scheint diese Abart β. eine von α. verschiedene Pflanze zu seyn; bey genauerer Vergleichung aber der lebendigen Pflanzen findet man die Verschiedenheiten ausserwesentlich. Diese Abart ist nämlich kleiner von Statur, die Blätter sind schmäler, feiner gekerbt, am Grunde nicht so tief ausgeschnitten und am Blattstiele läuft nicht so merklich ein Theil des Blattes herunter, als bey der Viola montana. Die Blumen sind kleiner und weißbläulig. Durch die Aussaat bleibt sie sich gleich.

15) *Sambucus nigra. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 1495.

β. *baccis albis.*

16) *Dianthus deltoides. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 676.

β. *glaucus.*

Diese Abart, welche ehemals von Linne für eine besondere Art gehalten wurde, weicht nur in folgenden ausserwesentlichen Stücken von der Stammart ab. Sie hat größtentheils vier Kelchschuppen, die etwas schmäler und kürzer sind, als an der Stammart, die deren gemeinig-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0029-7

lich nur zwey hat. Die Blumen sind weiß und die Blätter oft mehr bläulich-grün.

17) *Agrostemma Githago. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 805.

β. *nicaeensis.* Calycibus corolla multo longioribus.

Durch einen fruchtbaren Boden scheint diese Abart entstanden zu seyn. Ausser der Größe des Kelches unterscheidet sie sich in keinem wesentlichen Stücke von der Stammart α. Sie findet sich, wie die Stammart, mit rothen und weißen Blumen, bleibt aber durch die Aussaat dauerhaft.

18) *Euphorbia exigua. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 2. pag. 903.

β. *retusa.*

Euphorbia retusa. *Cavan.* Icon. pag. 21. Tab. 34. fig. 3.

Nach den Exemplaren, die ich aus Spanien und Marokko besitze, unterscheidet sich diese Abart, so wie bey unsern teutschen Exemplaren, nur durch einen ästigern Stamm und abgestumpfte, mit einer kleinen Spitze versehenen Blätter. Bey der Stammart α. laufen die Blätter spitz

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0030-8

zu. Die kleine Spitze des am obern Ende abgestumpften Blattes bey β. beweiset, daß die entwickelte Nebenanlage die eigenthümliche Struktur des Blattes nicht ganz verdrängen konnte. Diese Abart bleibt sich durch die Aussaat gleich.

19) *Chelidonium majus. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 2. pag. 1140.

β. *laciniatum.*

Chelidonium laciniatum. *Mill.* Dict. n. 2. Tab. 92.

Diese Abart, die dem äussern Ansehen nach von der Stammart α. verschieden zu seyn scheint, kommt in allen wesentlichen Stücken mit derselben überein. Sie unterscheidet sich nur durch die feiner getheilten Blätter, deren Lappen an der Spitze nicht so abgerundet sind, als bey α. und durch kleinere, oft halbgefüllte Blumen. Durch die Aussaat bleibt sie dauerhaft.

20) *Nigella damascena. Linn.* Sp. Plant. Tom. 2. Pars 2. pag. 1248.

β. *coarctata.*

Diese Zwerg-Abart kömmt in dem ganzen Baue ihrer Theile mit der Stammart überein

und unterscheidet sich nur durch eine kleinere, gedrungenere Statur. Sie bleibt durch die Aussaat sich gleich.

21) *Clinopodium vulgare. Linn.* Sp. Plant. Tom. 3. Pars 1. pag. 131.

β. *variegatum:* foliis albo - variegatis; flore niveo.

Ungeachtet des fremdartigen Ansehens ist diese Pflanze nur in der Farbe der Blätter und Blumen und sonst in keinem Stücke von dem Clinopodium vulgare unterschieden, wenn sie gleich bey der Aussaat unverändert bleibt. Da es bekannt ist, daß das weiß werden der Blätter immer einen kränklichen Zustand der Pflanze voraussetzt; so gehört diese Pflanze mit zu den wenigen Beyspielen von der in der Preißschrift geäusserten Meynung, daß bey den Pflanzen auch ein kränklicher Zustand durch mehrere Generationen dauerhaft werde, wenn er in das Zeugungsvermögen mit aufgenommen wird.

22) *Ocymum Basilicum. Linn.* Sp. Plant. Tom. 3. Pars 1. pag. 161.

β. *foliis rubro - variegatis.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0032-0

γ. *foliis bullatis.*

δ. *foliis laciniatis crispis.*

Diese drey Abarten lassen sich durch die Aussaat fortpflanzen. Sie kommen alle mit der Stammart in wesentlichen Stücken überein, nur in der Farbe und Größe der Blätter und Blumen weichen sie hauptsächlich davon ab. Bey β. sind die Blätter und Blumen roth gefärbt. Bey γ. sind die Blätter viel größer und aufgeblasen, auch die Blumen sind gemeiniglich größer. Bey γ. sind die Blätter kraus und am Rande, anstatt einzelner Zähne, tiefer eingeschnitten.

23) *Brassica oleracea. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 1. pag 548.

Die mannigfaltigen Abarten dieser Pflanze sind wahrscheinlich durch die Kultur nach und nach entstanden und durch die Länge der Zeit dauerhaft geworden. Es würde aber zu weitläuftig seyn, sie alle der Reihe nach hier durchzugehen.

24) *Pelargonium zonale. Linn.* Sp. Plant. Tom. 3. Pars 1. pag. 667.

β. *marginatum.*

Geranium marginatum. *Cavan.* Diss. 4. pag. 230.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0033-6

Diese Abart, welche Cavanilles für eine besondere Art hielt, unterscheidet sich von der Stammart nur durch eine blassere Farbe der Blumen, durch einen weißen oder gelblichen Rand der Blätter und durch in etwas tiefere Einschnitte derselben. Sie läßt sich durch die Aussaat fortpflanzen. Daß aber diese Abweichungen sie nicht zu einer besondern Art erheben können, sondern vielmehr die Folge eines kränklichen Zustandes sind, erhellet daraus, daß ich in dem verflossenen Sommer an einem im Wohnzimmer bisher gezogenen großen Stocke dieser Pflanze Zweige sahe, die über und über, ohne eine Abzeichnung, weiß geworden waren, und andere dagegen alle Spuren des weißen Randes abgelegt hatten, und, wie bey der Stammart, grün und mit einem dunkeln Gürtel bemahlt waren.

25) *Lathyrus odoratus. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 2. pag. 1083.

β. *zeylanicus.*

γ. *niveus.*

Die wahrscheinliche Stammart, welche in Sicilien wächst und von Linne daher auch α.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0034-2

siculus genannt wird, hat Blumen, welche rothviolet, bläulig und weiß gefärbt sind. Bey β. die in Zeylon wächst, sind die Blumen rosenroth und weiß, und bey γ. ohne alle Abzeichnung, ganz weiß. Alle drey kommen in dem übrigen Baue der Theile vollkommen mit einander überein und bleiben durch die Aussaat dauerhaft, ohne in der Farbe der Blumen zu wechseln. Sie sind also dauerhaft gewordene Abarten.

26) *Carduus marianus. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 2. pag. 1083.

β. *immaculatus. Smith* Flora Brit. Vol. 2. pag. 852.

Die Stammart hat weiß bemahlte Blätter, die nur zuweilen und sparsam mit Haaren besetzt sind. Bey dieser Abart aber sind die Blätter unbemahlt, ganz grün und gemeiniglich haarig. Ausserdem unterscheidet sie sich in keinem wesentlichen Stücke von der Stammart. Sie bleibt durch die Aussaat unverändert.

27) *Tanacetum vulgare. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 3. pag. 1814.

β. *crispum.*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0035-8

Diese auch durch die Aussaat dauerhafte Abart unterscheidet sich von der Stammart lediglich nur durch fein getheilte, krause Blätter.

Dieses Verzeichniß der dauerhaft gewordenen Abarten könnte ich noch durch mehrere Beyspiele in Absicht der verschiedenen Farben der Blumen und Früchte vermehren, wenn ich es nicht für überflüßig hielte.

III. Vermeintliche Abarten, die wirkliche Arten sind.

In diese Abtheilung bringe ich diejenigen mir bekannt gewordenen Pflanzen, die man bisher, wegen der großen Aehnlichkeit mit einander, für Abarten hielt, welche aber bey den vermeintlichen ausserwesentlichen Verschiedenheiten wesentliche Unterschiede zeigen, die sie zu wirklichen Arten erheben.

1) *Cuscuta europaea. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 52. pag. 702.

β. *Epithymum.*

Herr Prof. Willdenow hält am angeführten Orte die Cuscuta Epithymum für eine

Abart der Cuscuta europaea, ohnerachtet es durch die Beobachtungen der neuern Botaniker ausser Zweifel gesetzt ist, daß sie beyde besondere Arten sind. Beyde kommen darinn mit einander überein, daß die Fäden mit ihren Aesten vierseitig, die Blüthenknäuel ungestielt und die Narben der Staubwege zugespitzt sind. Hiervon gieng man aus und hielt den Umstand, daß β. feinere Fäden und gemeiniglich fünfspaltige Blumen mit eben so vielen Staubfäden hat, für entwickelte Nebenanlagen. Aber bey α. sitzen die Blüthenknäuel nicht so dicht an, als bey β. Bey α. sind die Blumen glockenförmig und am Schlunde nackt; bey β. dagegen trichterförmig und am Schlunde unter jedem Staubfaden mit einer mondförmigen, gekerbten Schuppe versehen. Diese Unterschiede in dem Baue der Blumen sind gewiß hinreichend, beyde Pflanzen für besondere Arten zu halten. Sie müssen daher folgendermassen bestimmt werden:

a) *Cuscuta europaea* floribus congestis subsessilibus, corolla campanulata fauce nuda, stigmatibus acutis.

b) *Cuscuta epithymum* floribus congestis sessilibus, corolla infundibuliformi fau-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0037-9

ce squamis crenatis stamina basi munientibus cincta, stigmatibus acutis.

2) *Anagallis arvensis Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 821.

α. *Flore phoeniceo.*

β. *Flore coeruleo.*

Beyde Pflanzen, wovon die letztere nur als Abart der ersteren bey den mehresten Pflanzenforschern galt, sind einander sehr ähnlich, und kommen in folgenden Stücken mit einander überein. Der Stamm und die Zweige sind viereckig und gemeiniglich niederliegend. Die Blätter gegen einander überstehend, eyförmig, ungestielt, auf der untern Seite getüpfelt und am Rande ungetheilt. In dem Blüthenstande und dem Baue der Befruchtungswerkzeuge und der Frucht kommen sie gleichfalls mit einander überein. Bey α. ist die Blume roth; bey β. blau. Die verschiedene Farbe der Blumen gehört aber zu der ausserwesentlichen Verschiedenheit, und die letztere müßte daher für die Abart der ersteren gelten, wenn sich nicht ein oder der andere wesentliche Unterschied fände. Bey α. sind die Blätter durchgängig mit drey Ribben versehen, bey β. sind sie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0038-5

fünfribbig. Dieser Umstand würde für sich keine wesentliche Verschiedenheit ausmachen, da die Anzahl der Ribben bey der Vergrösserung eines Blatts durch zufällige Ursachen sich zuweilen vermehrt, als bey Plantago lanceolata, deren Blätter gewöhnlich drey Ribben haben, die aber zuweilen in fünfribbige ausarten. Aber bey β. sind die Lappen der Blumenkrone am Rande gekerbt und ganz nackt; bey α. hingegen sind sie weniger gekerbt und mit Kugeldrüsen gewimpert, wie bey Anagallis latifolia. Diese Verschiedenheit macht ein wesentliches Stück des Baues dieser Pflanzen aus, welches durch keine zufällige Ursachen unterdrückt oder erzeugt werden kann. Sie berechtiget uns daher nach der in der Preißschrift unter C. angegebenen Regel, in Verbindung mit der verschiedenen Zahl der Ribben der Blätter, beyde Pflanzen als ursprüngliche Arten anzusehen, die folgendermassen bestimmt werden müßten:

a) *Anagallis phoenicea* caule procumbente, foliis ovatis trinerviis, corollae laciniis ciliato - glandulosis.

b) *Anagallis coerulea* caule procumbente, foliis ovatis quinquenerviis, corollae laciniis crenatis.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0039-3

Anmerk. *A. coerulea* kommt der *A. Monellii* sehr nahe, welche gleichfalls gekerbte nackte Kronlappen hat, aber diese hat einen aufrechten Stamm, und lanzettförmige dreyribbige Blätter.

3) *Solanum nigrum. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1 Pars 2. pag. 1035.

β. *patulum. Linn.* l. c. β.

γ. *guineense. Linn.* l. c. δ.

In der vorigen Abtheilung n. 12. habe ich gezeigt, daß das Solanum villosum und virginicum der deutschen Floristen nur dauerhafte Abarten des gemeinen Solanum nigrum sind. Ganz anders verhält es sich aber mit diesen beyden Linneischen Abarten.

Die Abart γ. kommt in dem Baue des Stammes und der Blätter mit dem gemeinen Nachtschatten α. überein. Diese Theile sind gleichfalls mit kurzen eingebogenen Stacheln hin und wieder besetzt. Die Blätter aber stehen gemeiniglich zu zweyen bey einander, und sind wenig oder gar nicht am Rande ausgeschweift. Der Stamm ist stärker und viel höher. Die Beeren sind ungleich größer. Diese Verschiedenheiten können aber nur

nur für entwickelte Nebenanlagen angesehen werden. Indessen stehen die Blüthen — vorzüglich aber die Fruchtstiele an dem gabelichen Strauße aufrecht und fast doldenförmig, die bey dem gemeinen Nachtschatten zweyzeilig und überhängend sind. Diese Beschaffenheit der Blüthentraube und die Richtung der Blüthen- und Fruchtstiele können nicht als zufällig entwickelte Anlagen angesehen werden, da es sich eher vermuthen ließe, daß letztere, zu Folge der Schwere der ungleich größeren Beeren, eher überhängend, als aufrecht seyn würden. Die Blüthentraube liefert also hier einen wesentlichen Unterschied, der diese vermeintliche Abart zur wirklichen Art erhebt.

Die zweyte vermeintliche Abart β. *patulum* entfernt sich noch viel weiter von dem gemeinen Nachtschatten, wie ich in dem zweyten Fascikel meiner Catalecta botanica pag. 23. gezeigt habe. Die ganze Pflanze ist nackt, und es fehlen ihr die eingebogenen Stacheln. Der Stamm und die Zweige sind rund und nicht eckig. Die Blätter sind ganz und haben weder Zähne noch Ecken. Die Fruchtstiele stehen aufrecht-ausgebreitet, und die Beeren sind vor ih-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0041-0

rer Reife getüpfelt. Diese Verschiedenheiten sind zu groß, als daß sie nicht für wesentliche Unterschiede gelten sollten. Beyde Arten müssen daher folgendermassen bestimmt werden:

a) *Solanum patulum* caule herbaceo tereti laevi, foliis ovatis integerrimis, cymis fructiferis erecto-patulis.

b) *Solanum guineense* caule herbaceo angulato scabro, foliis ovatis subangulosis, racemis subumbellatis: fructiferis erectis.

4) *Arenaria rubra. Linn.* Spec. Pl. Tom. 2. Pars 1. pag. 721.

β. *marina.*

Beyde Pflanzen haben eine große Aehnlichkeit mit einander. Bey beyden sind der Stamm und die Zweige gestreckt, die Blätter fadenförmig, am Grunde mit scheidenartigen, häutigen, rauschenden Blattansätzen umkleidet. In dem Blüthenstande, den Blüthen und der Fruchtkapsel gleichen sie sich ebenfalls. Bey α. sind die Blätter nur halb so lang, als der zwischen zwey Knoten befindliche Theil des Stammes; bey β. sind sie mit demselben von gleicher Länge und

fleischiger. Bey α. ist die Fruchtkapsel von gleicher Länge mit dem Kelche; bey β. noch einmal so lang als derselbe. Man könnte die Verschiedenheit der Pflanze β. von α. dem feuchten Salzboden zuschreiben, aber auch auf trocknen Boden bleiben sie sich gleich. Indessen könnte doch dieselbe für eine dauerhaft gewordene Abart der ersteren α. angesehen werden, wenn sich nicht wesentlichere Unterschiede fänden, die sie zu wirklichen Arten erheben. Bey α. sind die Blätter flach, und endigen sich in eine grannenartige Spitze; bey β. sind sie halbcylindrisch und endigen sich in eine stumpfe Spitze. Bey α. sind die Saamen eckig, fast keilförmig und mit zugespitzten Erhabenheiten besetzt; bey β. sind sie zusammengedrückt, fast flach, mit einem Rande versehen und eben. Diese verschiedene Beschaffenheit der Saamen und der Blätter ist in dem ursprünglichen Baue beyder Pflanzen gegründet, und keiner zufälligen Veränderung unterworfen. Beyde müssen daher nach Herrn Smith als besondere Arten angesehen, und folgendermassen bestimmt werden:

a) *Arenaria rubra* foliis linearibus mucronulatis, stipulis scariosis vaginanti-

bus, seminibus compressis angulatis scabriusculis. *Smith* Flora Brit. Vol. 2. pag. 479.

b) *Arenaria marina* foliis semicylindricis carnosis muticis, stipulis scariosis vaginantibus, seminibus compressis marginatis laevibus *Smith* Flora Brit. l. c.

3) *Lychnis dioica. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 810.

β. *arvensis.*

Ohnerachtet beyde Pflanzen dem Ansehen nach verschieden sind; so kommen sie doch in mehreren wesentlichen Stücken so sehr mit einander überein, daß man die letztere für eine Abart der ersteren hielt, deren Abweichungen von derselben man nur zufälligen Ursachen zuschrieb, vorzüglich dem verschiedenen Standorte, indem erstere in feuchten Hecken und Büschen, letztere aber an trocknen unbeschatteten Stellen wächst, z. B. an Aeckern, Zäunen und Schutthaufen. Beyde kommen in folgenden Stücken hauptsächlich mit einander überein. Sie haben gemeiniglich getrennte Geschlechter, der Stamm ist aufrecht, rund, die ungetheilten Blätter stehen gegen einander über,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0044-7

die Fruchtkapseln sind einfächerig und öffnen sich mit fünf Zähnen. Bey α. sind die Blumen rosenroth und ohne Geruch; bey β. weiß, größer und des Nachts wohlriechend. Bey α. sind die Blätter eyförmig und mit dem Stamme rauchhaarig; bey β. sind sie lanzettförmig und weichhaarig. Freylich könnten diese angezeigten Verschiedenheiten bey der letztern als zufällig, durch den veränderten Standort, entwickelte Nebenanlagen angesehen werden, die mit der Zeit dauerhaft geworden wären, es finden sich aber noch wichtigere Unterschiede. Bey α. sind die Kelche der weiblichen Pflanzen mit zehn erhabenen Ribben der Länge nach ausgezeichnet, ohne dazwischen befindliche kleinere Ribben. Bey β. sind die Kelche gleichfalls zehnribbig, aber mit einzelnen Zwischenribben versehen. Bey α. ist der Staubweg mit Kugeldrüsen besetzt; bey β. ist derselbe ganz nackt. Bey α. sind die Zähne der reifen Fruchtkapsel zurückgebogen; bey β. stehen sie aufrecht. Diese angezeigten Verschiedenheiten machen wesentliche Stücke des ursprünglichen Baues aus und berechtigen uns, beyde als ursprüngliche Arten anzusehen, die folgende Bestimmungen erhalten müßten:

a) *Lychnis sylvestris* floribus dioicis,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0045-3

stylis villosis, capsulae unilocularis dentibus recurvatis, foliis ovatis.

b) *Lychnis arvensis* floribus dioicis, stylis glabris, capsulae unilocularis dentibus erectis, foliis lanceolatis.

6) *Lotus corniculatus. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars 2. pag. 1395.

β. *sylvaticus.*

Diese Abart unterscheidet sich bey dem ersten Ansehen von dem gemeinen Lotus corniculatus durch eine größere Statur, einen aufrechten Stamm und durch eine hellere Farbe der Blätter und Blumen. Diese Verschiedenheiten hält man mit Recht für ausserwesentliche, und schreibt sie dem verschiedenen Standorte zu, indem die vermeintliche Stammart α. auf freyen Plätzen und magern Angern; β. aber an feuchten Orten zwischen Büschen und Hecken wächst. Bey α. ist aber der Stamm fast eckig und innwendig mit einem markigen Gewebe angefüllt; bey β. ist er ganz rund und hohl. Bey α. sind die Kelchlappen haarig und gerade; bey β. sind sie bärtig und zurückgebogen. Diese Verschiedenheiten sind offenbar wesentliche Stücke der ursprünglichen Bildung und können durch einen veränder-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0046-9

ten Standort weder erzeugt, noch unterdrückt werden. Sie machen also beyde mit Recht besondere Arten aus, die folgendermassen bestimmt werden müßten:

a) *Lotus corniculatus* capitulis depressis, caulibus decumbentibus subangulosis, calycum laciniis erectis pilosis, leguminibus cylindricis patentibus.

b) *Lotus sylvaticus* capitulis depressis, caulibus erectis teretibus, calycum laciniis recurvis barbatis, leguminibus cylindricis patentibus.

IV. Zweifelhafte Abarten.

Hier will ich nur ein paar Beyspiele anführen, bey denen ich entweder nur die angenommene Stammart oder die Abart zu beobachten Gelegenheit hatte, deren genauere Bestimmung daher ferneren Beobachtungen überlassen bleiben muß.

1) *Canna indica. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 3.

δ. patens.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0047-5

Da bey den übrigen Abarten die innern Kronblätter aufrecht stehen, bey dieser aber niedergebogen und die Blätter lanzettförmig länglich sind; so scheint sie in wesentlichen Stücken von der Stammart abzuweichen.

2) *Rosmarinus officinalis. Linn.* Spec. Plant. Tom. 1. Pars 1. pag. 126.

α. *latifolius.*

β. *angustifolius.*

Wenn α. als die angenommene Stammart, am Rande flache und auf beyden Seiten grüne Blätter hat; so ist β. nicht sowohl weil die Blätter schmaler, sondern weil sie am Rande zurückgerollt und auf der untern Seite graulich sind, höchst wahrscheinlich eine von α. verschiedene Art. Bey der genauen Vergleichung der Blüthen- und Fruchttheile wird es sich zeigen, ob sich nicht vielleicht noch wesentlichere Verschiedenheiten finden.

3) *Solanum nigrum. Linn.* Sp. Plant. Tom. 1. Pars 2. pag. 1035.

ε. *virginicum. Swartz* Observ. bot. pag. 83.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0048-1

Ich habe schon vorher unter den dauerhaften Abarten n. 12. gezeigt, daß das *Solanum nigrum virginicum* der teutschen Floristen nur eine weniger auffallende Abart des gemeinen Nachtschatten sey. Herr Swartz aber sagt am angezeigten Orte von seiner Abart, daß sie zurückgebogene Stacheln habe, da doch die teutsche Abart so wie die angenommene Stammart eingebogene Stacheln hat. Sollte also der Ausdruck: caulis angulis aculeis *recurvatis* minimis instructis bey Herrn Swartz kein Schreib- oder Druckfehler seye; so verdiente diese Abart wegen der entgegengesetzten Richtung der Stacheln, wenn sich auch sonst kein wesentlicher Unterschied zeigte, eine von dem gemeinen Nachtschatten verschiedene Art auszumachen.

η. *rubrum.*

ϑ. *hirsutum.*

Diese beyden angeführten Linneischen Abarten sind mir noch ganz unbekannt, es fehlen mir auch die Werke der angeführten Schriftsteller.

4) *Ledum palustre. Linn.* Sp. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 602.

β. *decumbens. Ait.* Kew. 2. pag. 68.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0049-9

Der kurze, niederliegende Stamm dieser Abart, der auch bey der Kultur sich gleich bleibt, ist vielleicht ganz von zufälligen Ursachen abhängig. Ich habe aber noch keine Gelegenheit gehabt, diese Abart zu beobachten.

5) *Andromeda polifolia. Linn.* Sp. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 610.

α. *latifolia. Ait.* Kew. 2. pag. 68.

γ. *angustifolia. Aiton* l. c.

Diese beyden Pflanzen sind mir noch unbekannt. Herr Aiton sagt aber von α., daß sie längliche Blätter, eyförmige Blumenkronen und ausgebreitete Kelchlappen habe. Bey unserer teutschen Pflanze, die er β. *media* nennt, sind die Blätter lanzettförmig, die Blumenkronen länglich eyförmig, und die Kelchlappen mehr aufrecht. Diese Verschiedenheiten scheinen nicht ganz zufällig zu seyn.

6) *Saxifraga Cotyledon. Linn.* Sp. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 638.

Unter dieser Art sind im Linne drey Abarten angeführt, die mir aber noch nicht bekannt sind. Herr Willdenow vermuthet a. a. O.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0050-0

und zwar gewiß nicht mit Unrecht, daß unter γ. zwey verschiedene Arten sich befinden, nämlich die von Haller Helv. n. 977. beschriebene und die in der Flora Danica Tab. 241. abgebildete Pflanze. Herr Suter Flora Helv. Vol. 1. pag. 243. zieht die Hallersche Pflanze zu Saxifraga Aizoon, ohnerachtet Haller seiner Pflanze einen caulem triplicato - ramosum zuschreibt.

7) *Sedum Telephium. Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 1. pag. 760.

ε. *maximum. Haller* Helv. n. 955.

Von dieser Abart behauptete mein verstorbener Freund Reichard, daß sie eine besondere Art ausmache. Hoffmann führt sie nach Krokker in der ersten Ausgabe seines Taschenbuchs als besondere Art auf, in der zweyten Ausgabe aber von 1800 hat er sie wieder weggelassen, ohne einen Grund davon anzugeben oder sie nur als Abart anzuführen. Suter Flor. Helv. Vol. 1. p. 270. führt sie wieder als besondere Art auf, und sagt davon: Differt ab antecedente S. Telephio foliorum figura, directione, ramis aliasque sedes tenet. Sie ver-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0051-6

dient daher eine genauere Untersuchung und Vergleichung.

8) *Tilia europaea Linn.* Spec. Plant. Tom. 2. Pars 2. pag. 1161.

α. *grandifolia.*

γ. *parvifolia.*

Ich habe es versäumt, beyde Abarten miteinander zu vergleichen, und daher konnte ich sie auch nicht in die vorige Abtheilung bringen, wenn sie gleich, wie ich glaube, besondere Arten sind. Miller, Dü Roi und Ehrhart trennten sie zuerst als besondere Arten von einander, und ihnen folgte Hoffmann in der ersten Ausgabe seines Taschenbuchs S. 184. In der zweytn Ausgabe von 1800. S. 242. führt er sie wieder als Ehrhartsche sogenannte Halbarten auf, indessen hat er sie besser, als seine Vorgänger unterschieden. Bey α *grandifolia* sollen die Blätter größer, weniger haarig, gesägt, die Frucht vierfächerig, weniger geribbt und brüchiger; bey γ. *parvifolia* dagegen die Blätter kleiner, ungleich gesägt und die Frucht fünf-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0052-1

fächerig, stärker geribbt und hart, fast holzartig seyn. Diese Verschiedenheiten sind aber, für sich genommen, alle ausserwesentlich. Indessen sagt Herr Hoffmann a. a. O., daß bey α. *grandifolia* die Träger der Staubfäden in mehrere Körper verwachsen sind (polyadelpha) und die Einschnitte der Narben sich zusammen neigen, bey γ. *parvifolia* dagegen die Träger alle frey stehen (libera) und die Einschnitte der Narbe ausgebreitet sind. Diese beyden Unterschiede würden der Sache den Ausschlag geben, und diese für Abarten gehaltenen Pflanzen zu wirklichen Arten erheben.

9) *Lavandula Spica. Linn.* Spec. Plant. Tom. 3. Pars I. pag. 60.

α. *angustifolia.*

β. *latifolia.*

Da ich noch keine Gelegenheit gehabt habe, die Abart β. mit α. zu vergleichen und die von Ehrhart Beytr. Band 7. pag. 147. angegebenen Verschiedenheiten für sich nicht hinreichen, sie als besondere Arten zu betrachten; so

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0053-7

müssen genauere Vergleichungen darüber in der Folge den Ausschlag geben.

Ich schließe dieses kleine Verzeichniß mit dem Wunsche, daß die Art, wie ich hier die von mir beobachteten Abarten behandelte, der Erwartung der geehrten botanischen Gesellschaft entsprechen und die Pflanzenforscher auf manche noch zweifelhafte Pflanzen aufmerksam machen möge.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04943-0054-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1811

Band/Volume: 1811

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: I. Nachtrag zu der beantworteten Preißfrage: Was sind Varietäten im Pflanzenreiche und wie sind sie bestimmt zu erkennen? Von dem Herrn Dr. Roth. 1-46